



for a living planet®

## Feldschwirl - *Locustella naevia*

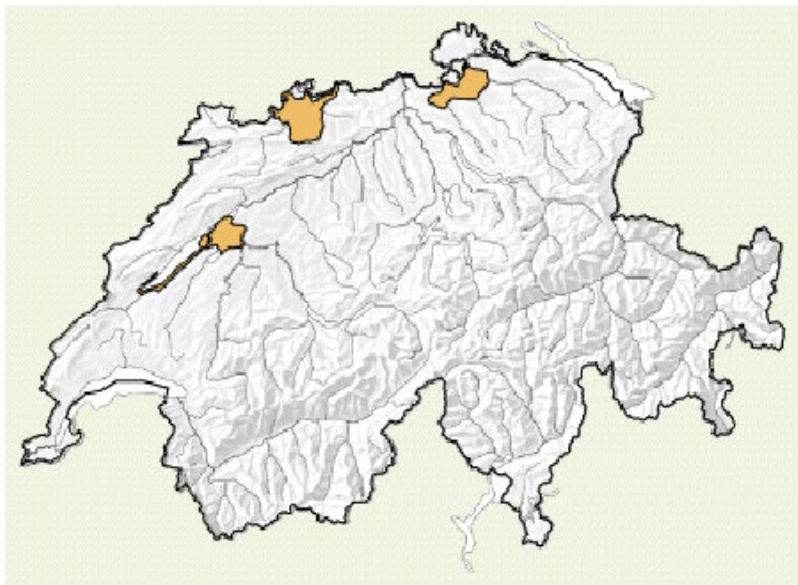


©BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

### Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Tafeljura - Landschaft (3)  
Grosses Moos - Niederried (4)  
Zürcher Unterland und Thurtal (5)  
Lac de Neuchâtel: Corcelettes (10)

Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)  
Bodensee Ende - Rhein (13)  
Bodensee: Ermatingen Becken (14)



### Beschreibung

Steckbrief: Eva Rose

Lektorat: Eva Inderwildi

Grösse 13 cm, Gewicht 11-15 g. Diskreter Vogel, der leicht übersehen wird, wenn er nicht gerade singt. Oberseite olivbraun, deutlich gestreift. Unterseite weisslich, leicht gelblich oder bräunlich angefärbt. Heller leichter Überaugenstreif. Männchen und Weibchen identisch. Der Reviergesang ist ein heuschrecken- oder grillenartiges Klirren: tsirrrrrrrrrrrrrrrrrrr...

#### Lebensraum:

Der Feldschwirl brütet in offenem Gelände mit mind. 20-30 cm hoher, dichter Krautschicht. Die Art braucht auch isoliert stehende höhere Strukturen (Busch, Baum), die sie als Warten nutzt. Typischerweise findet man die Art in Grossseggensümpfen, Pfeifengraswiesen, schütterten Schilfbeständen, extensiv genutzten Feuchtwiesen, lichten, feuchten Waldstandorten, Hochmooren und ähnlichen Strandorten.

| Bedrohungen   | Mögliche Schutzmassnahmen  |
|---|--|
| <p>Lebensraumzerstörung.</p> <p>Nahrungsknappheit.</p>  | <p>Schutz der verbliebenen Flussniederungen, Niedermoore, Auengebiete.</p> <p>Extensivierung der Landwirtschaft.</p> <p>Weniger Pestizide.</p> <p>Strukturenreiche Landschaft erhalten / wiederherstellen.</p> |
| <b>Schutzstatus</b>   |  |
| Die Art wird nach der Roten Liste als verletzlich eingestuft. Die Bestände gehen zurück.  |  |
| <b>Geografische Verbreitung</b>   |  |
| <p>Brutvogel in ganz Europa, Nordafrika und Asien. Im Norden erreicht die Art den Süden Fennoskandiens und Sibirien. Im Osten ist die Art bis nach Japan anzutreffen. Verbringt den Winter in Afrika, südlich der Sahara.</p> <p>Am Anfang des 20. Jahrhundert hat der Drosselrohrsänger in Mitteleuropa eine Expansionsphase durchgemacht. Die Eutrophierung der Seen führte zu einer Zunahme der Schilfbestände und somit zu grösseren Habitatflächen für den Rohrsänger. Seit 1950-1970 nehmen die Bestände der Art wieder ab. Hauptursache ist der Habitatverlust durch menschliche Aktivitäten (Uferverbauungen, Freizeitaktivitäten, usw.).</p> <p>In der Schweiz brütet der Drosselrohrsänger in kleinen Populationen in Schilfbeständen im Mittelland, im Wallis und im Tessin. Die Art ist selten über 600 m anzutreffen. Schätzungsweise brüten 200-250 Paare in der Schweiz.</p>   |  |
| <b>Biologie</b>   |  |
| <p><b>Fortpflanzung:</b><br/>Nach der Rückkehr aus ihren Winterquartieren suchen die Männchen nach einem geeigneten Territorium und halten nach einer Partnerin Ausschau. Diese baut dann das Nest, was sich in der Regel am Boden in der Vegetation versteckt befindet. Mitte Mai legt das Weibchen 5-6 rötlichweisse Eier mit rot-grauen Punkten. Die Eier werden von beiden Partnern während 12-15 Tagen bebrütet; manchmal muss das Weibchen diese Arbeit auch alleine übernehmen. Während der Fütterung der Jungen fliegen die Eltern das Nest nie direkt an. Sie nähern sich dem Nest „zu Fuss“ unter dem Schutz der Vegetation. Nachdem die Jungen ihre Unabhängigkeit erreicht haben, kann das Paar noch eine zweite Brut unternehmen, vor allem in langen und warmen Sommern.</p> <p><b>Verhalten:</b><br/>Singt vor allem in der Dämmerung. Nicht verpaarte Männchen singen Tag und Nacht. Zieht nachts, meist einzeln. Zur Brutzeit territorial. Läuft oder rennt oft am Boden. Schneller Flug dicht über der Vegetation. Bei Erschrecken entweder „Pfahlstellung“ oder „Schreckstarre“ mit tief an den Boden gedrückter Brust und erhobenem Schwanz.</p> <p><b>Nahrung:</b><br/>Kleine und mittelgrosse Insekten.</p> <p><b>Migration:</b><br/>Der Feldschwirl kommt ab Anfang April aus seinen Winterquartieren zurück, der grösste Teil aber erst Anfang Mai. Der Rückflug nach Afrika erfolgt zwischen August und Oktober.</p> |  |
| <b>Bibliographie</b>  |  |
| <p>Bauer H-G, Bezzel E &amp; Fiedler W. 2005. Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Passeriformes – Sperlingsvögel. AULA-Verlag Wiesbaden.</p> <p>Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres Singvögel. AULA-Verlag Wiesbaden.</p> <p>Géroudet P. 1984. Les passereaux d'Europe II: des mésanges aux fauvelles. 4ème édition. Delachaux &amp; Niestlé.</p> <p>Jonsson L. 1994. Les oiseaux d'Europe, d'Afrique du Nord et du Moyen-Orient. Nathan.</p> <p>Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B, Graf R &amp; Zbinden N. 1998. Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte Sempach.</p> <p>Winkler R. 1999. Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob., Beiheft 10</p>  |  |

## Links

[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)  
[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)  
[www.nosoiseaux.ch](http://www.nosoiseaux.ch)



*for a living planet*®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

### **WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21  
Fax +41 44 297 21 00  
[service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)